

die eigene Scholle, welche wir bewohnen, hervorbringt. Auch hat sich gegenüber manchen Schattenseiten unsers modernen Lebens eine helle Lichtseite in der Betätigung der helfenden, barmherzigen, christlichen Nächstenliebe entfaltet, so daß, wo jetzt ein Land oder eine Gegend durch Mißwachs, Ueberschwemmung oder sonstige Unglücksfälle heimgesucht wird, freudig und gern von nah und fern geholfen wird in der Not und aus der Not. Das alles war in früheren Zeiten nicht so, deshalb hören und lesen wir auch von mancherlei Nöten, unter denen die Bewohner gelitten haben. So mögen denn auch nach den chronikalischen Aufzeichnungen die teueren und auch die wohlfeilen Zeiten, die unsere Voreltern durchlebt haben, hier Erwähnung finden.

Zur Zeit der Gründung des Ortes war teure Zeit. Diese wiederholte sich im Jahre 1692 und währte bis ins Jahr 1694. Vor der Ernte kostete der Scheffel Korn noch über 5 Taler, eine für jene Zeit hohe Summe, ging aber nach der Ernte auf 2 Taler herunter. Die Ausfuhr von Korn aus Böhmen nach Sachsen war untersagt, trotzdem wurde aber viel Korn von dort herübergebracht, das nicht bloß die angrenzenden Orte zu ihrer Nahrung verwendeten, sondern das auch von Leuten aus den wendischen Gegenden auf Schubkarren abgeholt wurde. Ebenso war es im dürren Hungerjahre 1719, in welchem viele Leute Hungers starben, namentlich da der Verdienst ein geringer war. Wiederum war die Kornausfuhr aus Böhmen verboten, die aber trotzdem sehr stark erfolgte. Die Jahre 1736 und 37 waren ebenfalls teure Jahre, in denen viele ihren Hunger nur durch Kleien- und Haferbrot stillen konnten. 1745 den 9. Juli vernichtete ein furchtbares Gewitter mit Hagel und Sturm die sämtliche Ernte in der ganzen Lausitz, worauf sehr große Teuerung entstand. Hierzu kam noch das Unheil des Krieges, da zuerst eine österreichische Armee unter Herzog Karl von Lothringen und dann eine preussische in der Oberlausitz stand und viel Lasten bereitete. Dagegen war das Jahr 1750 durch eine reichliche Ernte ein wohlfeiles Jahr. Das Korn galt 1 Taler 12 Groschen, der Hafer 16 Groschen. Große Not aber hat in den Jahren 1761 und 1762 geherrscht, da der Scheffel Korn erst 8, dann 12 Taler galt, am 10. Mai 1762 auf 14 Taler, am 13. Mai auf 14 Taler 15 Groschen, am 31. Mai auf 15 Taler 13 Groschen stieg, da es 2 Monate lang keinen Tropfen geregnet hatte und die Sommerfaat ganz verdorben war. Am 10. Juni 1762 wurde Böhmen abgesperrt, auf allen Wegen und Stegen wurden Aufseher aufgestellt, daß kein Korn nach Sachsen eingeführt werden sollte. Dadurch schlug das Korn im Preise auf, es kostete 21 Taler, und es war doch keins zu kriegen. Es war große Not um Brot, viel Volk ging betteln, konnte aber wenig Nahrung erhalten. Am 22. Juni ließ der Rat zu Zittau die Kornböden in seinen Dörfern visitieren und zahlte für jeden Scheffel 20 Taler. Am 1. Juli kostete ein Viertel Bier 19 Taler 12 Groschen, ein Seidel einen Böhmen, fast 10 Groschen. Ganz anders gestaltete es sich im Friedensjahre 1763. Nach einer guten Ernte sank der Preis des Getreides, so daß der Scheffel Korn nur 1 Taler 12 Groschen kostete. Da aber das Garn sehr teuer war, war kein Verdienst vorhanden. Im Jahre 1764 kostete das Korn 2 Taler, auch hatte es